

Sämtliche Neubauten sind barrierefrei

Altersgerechtes Wohnen – Gespräch mit Andreas Richter von der Stadtbau Aschaffenburg GmbH



In der Paulusstraße entsteht bis Ende 2018 ein barrierefreier Bau.

Modell: Stadtbau GmbH

Altersgerecht gebauter beziehungsweise umgebauter Wohnraum wird immer wichtiger. Doch was bedeutet eigentlich barrierefrei und wo liegt der Unterschied zu behindertengerechtem Bauen? Andreas Richter, Leiter Immobilien-Management der Stadtbau Aschaffenburg GmbH, erläutert im Gespräch mit der Schlaue-Graue-Redaktion den Unterschied und gibt einen Ausblick auf derzeit im Bau befindliche beziehungsweise bald bezugsfertige Projekte.

Was versteht man eigentlich unter behindertengerechtem beziehungsweise barrierefreiem Wohnen?

Grundsätzlich muss man die beiden Begriffe Barrierefreiheit und behindertengerechtes Wohnen unterscheiden. Letzteres kann man auch als rollstuhlgerecht definieren. Hier ist die Nachfrage auf diesen Nutzerkreis



Andreas Richter
Foto: Privat

beschränkt. In allen unseren Neubauten tragen wir dafür Sorge, auch für diesen Personenkreis Wohnraum zu schaffen.

Was ist nun aber speziell barrierefreies

Wohnen, das viele ältere Menschen betrifft?

Barrierefreier Wohnraum hat für uns die Priorität Nummer eins. Wir beziehen uns hier auf eine DIN-Norm, die Norm mit der Nummer 18040, die den Begriff „Barrierefreiheit“ definiert: Dazu muss gesagt werden, dass sämtliche Neubauten bei uns barrierefrei gebaut werden. Dies ist der demografischen Entwicklung geschuldet. Bei umfangreichen Modernisierungen wiederum wer-

den nach Möglichkeit in sämtlichen Erdgeschosswohnungen in den Bädern bodengleiche Duschen eingebaut. Dies gilt auch für Einzelmodernisierungen.

Das gelingt immer einwandfrei?

Durch die geringen Bewegungsflächen in unseren Wohnungen und die fehlenden Möglichkeiten, Aufzüge wirtschaftlich nachrüsten zu können, erreichen wir den Standard „barrierefrei“ bei unseren Beständen in der Regel leider nicht.

Wie sieht es mit behindertengerechten Umbauten aus?

Bei rollstuhlgerechten Wohnungen müssen in allen Räumen ausreichend Bewegungsflächen vorhanden sein, die Fenstergriffe und Schalter sind tiefer angebracht und die Sanitäreinrichtungen in den Bädern unterliegen

Fortsetzung auf Seite 20

Fortsetzung von Seite 18

besonderen Bestimmungen. Weiterhin sind die Türen breiter als herkömmlich. Diese Art von Wohnungen werden allerdings von einem nichtbehinderten Personenkreis in der Regel nicht angenommen.

Welche Neubauprojekte mit dem Anspruch an Barrierefreiheit realisiert die Stadtbau Aschaffenburg GmbH derzeit bis Ende 2018?

Noch in diesem Herbst/Winter bezugsreif wird der Neubau in der Lautenschlägerstraße sein. Die Projekte Reigersbergstraße und Beckerstraße sind für das zweite Quartal 2018, die Paulusstraße im dritten Quartal 2018 geplant.



Projekt Paulusstraße.

Modell: Stadtbau GmbH

Hintergrund: Wohnbau Stadtbau Aschaffenburg GmbH

Am 19. Februar 1949 wurde die Gesellschaft für Wohnungsbau und Häuserverwaltung in Aschaffenburg gegründet. Nach dem Zweiten Weltkrieg herrschte große Wohnungsnot. Etwa 70 Prozent der Wohnungen waren ganz oder teilweise zerstört. Inmitten der Trümmer lautete die eifrige Devise: „Anpacken! Aufbauen!“ Denn der Kommu-

nalauftrag forderte preiswerte, öffentlich geförderte Wohnungen für die Bevölkerung. Seit Juli 2001 heißt die kommunale Gesellschaft „Stadtbau Aschaffenburg GmbH“ und feierte im Jahr 2009 ihr 60. Jubiläum. Mittlerweile lebt von rund 70 000 Aschaffenburgern jeder achte in den rund 3000 Wohnungen der Stadtbau GmbH.

Die „schwarzen Eier“

Geschichten aus dem Leben

Es ist schon lang her, trotzdem muss ich oft an dieses aufregende Ereignis denken. Als wir 1958 ins Zollamt eingezogen sind – mein Mann war da zum Hausmeister erkoren – da gab es noch Öfen zum Heizen mit Kohlen. In jedem Büro stand so ein schmaler Ofen aus Guss. In den ersten Sommertagen bestellte mein Mann Kohlen und Briketts. Das Auto fuhr in den Hof und die Kohlenmänner schütteten die Kohlensäcke durch das geöffnete Kellerfenster hinunter. Es waren ja nicht wenige und die Kohlen lagen oft bis rauf zum Fenster. So auch wieder einmal und zwar am Samstag, da war im Hof Platz.

Ich saß mit den zwei Kindern im Garten, den es damals hinter dem Haus noch gab. Unser dreijähriger Sohn sah

den Kohlenmännern aufmerksam zu und freute sich über die „schwarzen Eier“. Nach einiger Zeit vermisste ich das Kind. Aus dem Hof konnte er nicht raus, ins Haus konnte er auch nicht, da alle Türen zu schwer für ihn waren. Also fingen wir an zu rufen und zu suchen. Hinten im Gebüsch in den Holzhallen, hinter jedem Strauch und Stein – nichts. Nach einer Stunde vergeblicher Suche wollten wir schon die Polizei alarmieren, aber vorher schauten wir

nur noch in das Kellerfenster. Und siehe da, wir sahen nur kleine weiße Zähnchen und das Weiß der Augen, selbst die blonden Haare waren nicht mehr blond. Unser Harald saß unten auf den Kohlen und spielte seelenruhig mit den „schwarzen Eiern“, wie er es nannte. Nun mussten wir trotz aller Aufregung doch lachen. Es dauerte sehr sehr lange, bis ich das Kerlchen wieder sauber hatte. In der Waschküche wurde er erstmal mit dem Schlauch – in den

Kleidern – abgespritzt.

Und wie war es?

Auch das gefiel ihm! Die Kellerfenster blieben von da an geschlossen.

Tilly Krebs



Foto: Cpro/fotolia.de